

Schwarzwälder Bote Kreisnachrichten Enztäler Stuttgarter Zeitung Pforzheimer Zeitung bw.Woche, Staatsanz. Nagold-Altensteiger Woche Calw Journal

## Kreis Calw baut auf Holz

Wunsch: Architekten sollen mehr auf das natürliche Material setzen – Machbarkeitsstudie vorgestellt

PZ-MITARBEITER  
RALF RECKLIES

**KREIS CALW.** Die Landkreise Calw und Freudenstadt wollen das Bauen mit heimischem Holz befördern. Unterstützt mit „Leader-plus“-Mitteln haben die beiden Landkreise eine Machbarkeitsstudie zum Bauen mit heimischem Holz in Auftrag gegeben, die jetzt im Calwer Landratsamt vorgestellt wurde.

Sie Studie macht deutlich: Bauen mit Holz ist nicht zwangsweise teurer als die Konstruktion von Gebäuden in Massivbauweise. Und dass gerade die Schwarzwaldregion erhebliches Potenzial für Häuser in Holzbauweise hat, davon ist Professor Peter Cheret vom Institut für Baukonstruktion der Universität Stuttgart

überzeugt. Obwohl der Rohstoff vor der Haustüre stehe und liege, seien hier unterdurchschnittlich viele Holzhäuser zu finden.

### Enormes Potenzial vorhanden

Cheret machte sich bei der Präsentation der Studie mit der Bad Wildbader Architektin Sybille Schneider-Campillo und dem Schömberger Baustatiker Hansjörg Braun dafür stark, dass in der Region durch beispielgebende Maßnahmen das Holzhaus mehr ins Bewusstsein von Architekten und Bauherren gerückt wird. Nicht zuletzt Architekturwettbewerbe, bei denen Ideen für die Umsetzung von Holzkonstruktionen realisiert werden, hält Cheret für eine gute Möglichkeit, um Interesse für den Baustoff Holz zu wecken. Er freu-

te sich, dass ein Wettbewerb, der von den beiden Landkreisen mit der Architektenkammer Baden-Württemberg ausgeschrieben worden war, zu 46 eingesendeten Arbeiten geführt hat. Die Arbeiten der neun Preisträger sollen bei Ausstellungen präsentiert werden. Dies mit der Hoffnung, dann auch die eine oder andere Idee mittelfristig realisieren zu können.

Für Cheret ist es traurige Tatsache, dass potenzielle Bauherren, aber auch Studenten, die sich über Holzbauweise informieren, nicht in den Schwarzwald, sondern nicht selten in den Bregenzer Wald oder nach Tirol pilgern, um dort Konstruktionen kennen zu lernen. Denn das Potenzial im Schwarzwald sei enorm. Zwar erfordere die Konstruktion von Gebäuden in Holzbauweise ein umfangreicheres Wissen als bei der Umsetzung von Projekten in Massivbauweise. Grundsätzlich könnten gerade solche Kenntnisse zum Vorteil von Architekten und Firmen geraten. Dies unterstrich Architekt Helmut Hauser, der sich „zu 100 Prozent auf Holzhäuser“ spezialisiert mehr als 100 Projekte realisiert hat.

Er animierte seine Kollegen, mehr Mut zu haben. Die Atmosphäre in einem Holz-Wohnhaus sei angenehm und das Raumklima oft besser als in Massivbauten. Auch in Sachen Haltbarkeit, Schallschutz oder Energieverbrauch können Holzhäuser mit konventionellen Gebäuden, so die Studie, locker mithalten.



**Sind beeindruckt** von den Architektur-Ideen für Holzbaukonstruktionen (von links): Architektin Sybille Schneider-Campillo, Landrat Hans-Werner Köblitz, Peter Cheret, Statiker Hansjörg Braun, Architekt Peter-Heuser und „Leader-Plus“-Geschäftsstellenleiterin Dajana Grzesik.